

Das Lächeln des Mondes

Von BlueKitty

Kapitel 2: Der Ball

Als am nächsten Morgen die Sonne durch ihr Fenster schien, war Lune schon hellwach. Sie konnte seit einer knappen Stunde nicht mehr schlafen und verbrachte ihre Zeit damit, ihre Hausaufgaben zu machen.

"Was fällt der dummen Kuh überhaupt ein. Uns einfach in den Ferien Hausaufgaben zu geben" maulte Lune vor sich her und seufzte.

Sie räumte ihr Französisch Zeug weg und stand auf. Das blonde, leicht dickere Mädchen blickte über ihr unaufgeräumtes Zimmer.

"Erinnerung an mich: Unbedingt dein Zimmer aufräumen" mit diesen Worte durchquerte sie ihr Zimmer und trat auf den kühlen Flur.

"Dad bist du schon wach?" fragte sie leise und schaute sich um. "Scheint nicht so. Ok, dann mal etwas essbares suchen."

Lune ging barfuss die hölzerne Treppe runter und sumnte dabei ein Lied vor sich her.

"Sieben Rosen, roter wie Blut, sieben seidene Hemden dazu, sieben Namen, die geb ich dir, Deinen Ring, den will ich dafür..." Seit einigen Tagen hatte sie das Lied von einer ihrer Lieblingsgruppe Faun im Kopf und musste es ständig singen. Sie hatte eine recht schöne Stimme, trotzdem sang sie nicht im Chor, zum Ärger ihres Vaters.

Lune liebte den Winter und den Schnee, doch mochte sie auch die anderen Jahreszeiten sehr.

Heute war für Lune ein Mehr oder weniger wichtiger Tag. Sie ging auf den Weihnachtsball der Oberstufe, wo sie, eine Schülerin aus der neunten, eigentlich noch nicht hin durfte. Musste nach Lunes Meinung aber keiner wissen.

Die 15-Jährige trat in die verlassene Küche und überlegte sich, was sie essen könnte. Sie blickte sich um und kam dann zum Entschluss, einfach eine Banane zu essen. "Besser als nichts und Dad freut es auch" meinte Lune und nahm sich eine von den noch leicht grünlichen Bananen.

Sie schälte sie sich und aß sie zu Frieden auf. Die Schülerin hörte vor der Terrassentür ein Kratzen und ging hin. Sie öffnete die Tür und blickte auf eine recht nasse Katze, welche sich lautstark über den Schnee beschwerte.

"Guten Morgen, Sana" meinte Lune lachte und kraulte das nasse Fellbündel. Darauf hin strich die schwarze Katze um die Beine des Mädchen und wollte Futter. "Nein Gina, du weißt. Erst um 11Uhr gibt's Fressen" ermahnte Lune die Katze, welche sich fauchend verzog.

Über das Verhalten ihrer Katze konnte Lune nur lachen. Sie benahm sich auch echt komisch.

Als das Mädchen die räumige Küche verlies, kam gerade ihr Vater die Treppe runter geschlurft.

"Guten Morgen, liebe Sorgen" meinte die Jugendliche lachend und drückte ihrem noch halb schlafendem Vater einen Kuss auf den Dreitagebart. Als Antwort bekam Lune ein unverständliches Murren und einen müden Blick.

Die Schülerin machte sich aber nichts daraus und ging wieder hoch in ihr Zimmer. Dort zog sie sich an, um mit ihrem Schäferhundrüden Gassi zu gehen.

Sie nahm die Leine vom Boden und ging wieder runter. Ein lauter Piff hallte durch das Haus und sofort hörte man, das Bellen des Rüden, welcher schwanzwedelnd auf Lune stürmte.

"Guten Morgen, Zero" begrüßte das Mädchen ihren Hund und kraulte ihn zwischen den Ohren. Lune holte ihre Winterstiefel aus dem Schuhschrank und zog sie an. Zero wartete Währenddessen geduldig an der Tür und schaute auf sein Frauchen.

"Dad, wo hast du meinen Mantel hin?" rief Lune durch den Flur und suchte ihren braunen Mantel. "Weiß ich doch nicht" gab ihr Vater als Antwort, worüber die 15-Jährige nur seufzen konnte. Um nicht weiter Zeit zu verlieren, nahm Lune einfach ihre Skijacke und ging mit Zero an der Leine raus in die morgendliche Frische.

Zero war nicht ganz so begeistert von dem Schnee wie sein Frauchen und folgte deshalb nur ungern. "Komm schon, alter Faulpelz" rief Lune Zero zu, worauf dieser sofort einen Gang zu legte.

Das Mädchen und ihr Hund liefen über die verlassene Straße und wunderten sich. //Es ist so merkwürdig still heute. Normalerweise ist doch mehr los// wunderte sich Lune und schaute sich um. Es war weder sehr kalt, noch schneite es. Auch war kein Festtag. Eigenartig.

Lune aber machte sich nichts daraus und ging weiter die Straße entlang. Bald erreichte sie den Ortsrand und lies Zero von der Leine. Dieser fand den Schnee nun doch ganz toll und rannte über das weiße Feld. Das blonde Mädchen lief ihm langsam nach und holte ihren MP3 Player aus der Hosentasche. Sie steckte sich die Ohrstöpsel in ihre Ohren und schaltete die Musik ein. Leise mitsingend überquerte sie den Acker, immer mit einem Auge auf Zero.

Als sie an der hauptstraße ankamen, piff Lune noch einmal kräftig und Zero, welcher, mehr einem kleinem unförmigen Eisbär ähnelte als einem Schäferhund, kam angerannt. "Wie siehst du den aus" meinte die Schülerin lachend und machte ihn wieder an der Leine fest. "Na komm, wir sollten langsam nach Hause gehen. Ich hab nämlich noch etwas wichtiges vor."

Die beiden Gestaltte liefen zügig am Straßenrand entlang und erreichten so, innerhalb kürzester Zeit, ihr Heim.

Lune schloss die Haustüre auf und trat ein. Da sie wusste, dass ihr Vater schon in der Arbeit war, rief sie nicht nach ihm. Sie zog ihre nassen Stiefel aus und stellte sie unter die Heizung. Auch von ihrer Skijacke trennte sie sich und hing diese an den Kleiderhaken auf. Da Zero noch an der Leine war, befreite sie ihren Rüden, welcher sofort ins Wohnzimmer rannte.

Strümpfig ging sie in die Küche, wo schon Sana, ihre Katze, auf sie wartete. "Na, bin ich zu spät?" fragte Lune sie und blickte auf die Küchenuhr. "Oh, ja tatsächlich" Kichernd nahm sie Zeros und Sanas Futternäpfe und füllte sie mit Futter. "Lasst es euch schmecken" meinte sie lächelnd und stellte die Näpfe zurück auf den Boden. Lune staunte immer über die Fressverhalten ihrer Tiere, da diese in wenigen Minuten ihre Näpfe geleert hatten.

Lune blickte über die Unordnung in der Küche und dann auf den Küchentisch, worauf ein Päckchen stand. Sie ging zu dem alten Tisch und schaute sich das Päckchen an. Ihre Anschrift stand darauf, was Lune wunderte. Sie bekam so gut wie nie Päckchen, auch

erwartete sie keines.

"Schade kann es ja nicht" meinte die Schülerin und nahm das Päckchen mit in ihr Zimmer.

Dort öffnete sie das braune Päckchen und zog eine kleine Flasche heraus.

„Was soll das den bitte sein?“ fragte sich Lune, als sie den silberfarbenen Inhalt der Flasche betrachtete. „Wasser ist es auf jeden Fall nicht. Das steht fest.“ Meinte das Mädchen und stand auf. Sie stellte die Flasche auf ihr Nachttischchen und schaute auf die Uhr.

„So langsam sollte ich mich mal richten“ stellte Lune fest und holte ihr Ballkleid und frische Unterwäsche aus ihrem alten Kleiderschrank. Sie ging in das Badezimmer des Hauses und schloss hinter sich die Tür. Sorgfältig legte sie ihr Kleid auf den Boden und zog sich dann aus. Vorsichtig stieg sie in die Dusche und stellte das Wasser ein. Sie genoss das warme Wasser und hätte deshalb fast vergessen sich zu waschen. Sie wusch sich schnell und stieg dann aus der Dusche. Lune nahm ihr Handtuch und trocknete sich ab. Sie richtete ihre Haare und zog sich dann an. Kurz überlegte die 15-Jährige ob sie sich schminken sollte, doch dann nahm sie ihre Schminksachen und begann sich zu schminken.

Punkt Acht Uhr war sie fertig und wartete auf Rey, der wie er es gesagt hatte, sie abholen wollte. Nach 10 Minuten klingelte es an der Haustür und Lune machte sie aufgeregt auf.

Sie blickte in das Gesicht ihres Ballpartners und lächelte leicht.

//Verdammt sie hat es nicht getrunken// dachte Rey, als er Lune kurz gemustert hatte. „Schönes Kleid“ log er und ging zur Seite damit Lune rausgehen konnte. Der Junge lächelte seine Partnerin an, doch innerlich kochte er vor Wut.

Die 15-Jährige verzog leicht ihr Gesicht, als sie die Lüge vernahm. „Danke, aber auf Lügen aus deinem Mund kann ich gut und gerne verzichten“ sprach das junge Mädchen und lief los.

Rey starrte ihr kurz mit offenem Mund an und nahm dann erst wahr, dass sich Lune bereits auf dem Weg zur Schule befand. Schnell rannte er ihr nach und lief dann neben ihr. „Das war nicht so gemeint. Ehrlich ich würde dich doch nie belügen“ verteidigte sich der junge Dämon.

„Also anlügen kann ich mich selber aber besser. Und wenn du wirklich noch Interesse hast, dass ich dich auf den Ball begleite, solltest du mal dein Gehirn einschalten bevor du deinen Mund öffnest“ meinte Lune und blickte Rey kühl an. Dieser konnte darauf nur stumm mit dem Kopf nicken. „Geht klar“ nuschelte der Schüler leicht verlegen und hätte sich für sein Benehmen selbst ohrfeigen können. Wie kann er diesem Mädchen nur nachgeben? Unmöglich, man hat ihm doch extra diese Aufgabe zugeteilt, weil er diese `Wesen`, auch Menschen genannt, am besten verstand. So dachte er zu mindestens.

Als Lune merkte, dass ihr Gefährte sich gerade nur um seine Gedanken kümmerte, lief sie schneller. So erreichte sie vor Rey das Schulgebäude und ging rein. Sie lies ihre Karte abstempeln und staunte über die Deko in der Aula. „Wow“ staunte Lune und schaute sich um.

„Soll ich dir etwas zum trinken bringen?“ fragte Rey sie plötzlich, weshalb Lune zusammen zuckte. //Wo kommt der den plötzlich her?// dachte Lune erschrocken und nickte auf Reys Frage hin. Der eigentlich unerlaubte Gast, schaute immer noch verwundert auf die Tanzfläche, als Rey wieder kam.

Er drückte Lune ein Sektglas in die Hand und lächelte leicht fies. „Auf unseren Abend“ meinte er freundlich und hob das Glas. Lune tat es ihm gleich und trank dann etwas.

Zwar trank sie selten Alkohol, doch dieser Sekt schmeckte selbst für sie schrecklich. Am liebsten hätte sie ihn wieder ausgespuckt, doch so unhöflich wollte sie nicht sein. Deshalb trank Lune das ganze Glas aus, verzog jedoch danach ihr Gesicht.

„Was hast du, Lune? Schmeckt dir dein Sekt nicht?“ fragte Rey sie gespielt mitfühlend und nahm ihr das leere Glas ab. „Er schmeckte nur einwenig anders, aber sonst ganz gut“ log Lune und war froh das Zeug runter bekommen zu haben.

„Rey nickte zur Antwort und brachte dann die Gläser weg. „Wollen wir tanzen?“ fragte er sie, als er wieder kam und hob seiner Partnerin seine Hand hin. Lune nahm sie und ging dann mit ihm auf die Tanzfläche.

Sie tanzten, bis es Lune auf einmal übel wurde. Sie rannte auf das WC und übergab sich dort. //Das muss wohl am Sekt liegen// dachte sie und stöhnte. Auf einmal wurde sie ohnmächtig und rutschte an der Wand runter.

Rey wunderte sich nicht sonderlich über Lune`s Verhalten, sondern freute sich eher darüber. Er kicherte leicht und verlies dann die Aula. „Auf ein schönes Erwachen“ meinte er fies lächelnd und verschwand in einer Rauchwolke.